

# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Einführung in die Betriebswirtschaftslehre als Wirtschaftstheorie der Institutionen</b> .....	1
<b>1. Unternehmer und Manager: Wirtschaftsführung als einzelwirtschaftliches Problem</b> .....	1
a) <b>Unternehmer und Unternehmerfunktionen</b> .....	1
(1) Bewältigung der Zukunft durch Planung oder durch unternehmerisches Handeln? .....	1
(2) Die Institutionen-begründende Unternehmerfunktion: das Verringern von Einkommensunsicherheiten .....	7
(3) Die Institutionen-erhaltende Unternehmerfunktion nach außen: das Erzielen von Arbitragegewinnen .....	9
(4) Die Institutionen-erhaltende Unternehmerfunktion nach innen: das Durchsetzen von Änderungen in wirtschaftlicher Führerschaft .....	10
b) <b>Das Problem des wirtschaftlichen Handelns</b> .....	12
(1) Gibt es wirtschaftliche Handlungen? .....	12
(2) Die verfehlte Gleichsetzung von „Wirtschaften“ mit rationalem Verfügen über knappe Mittel .....	15
(3) Wirtschaften als Einkommensaspekt bei der Erklärung des menschlichen Handelns .....	17
c) <b>Märkte, Unternehmungen und Wirtschaftsführung durch Manager</b> .....	20
(1) Märkte und marktordnende Institutionen .....	20
(2) Institutionen als Wirtschaftseinheiten: Haushalt, Betrieb und Unternehmung .....	22
(3) Manager in Institutionen und das Principal-Agent-Problem .....	26
(4) Rechenschaft durch Anwendung von Tauschverhältnissen bei der Verteilung von Rechten und Pflichten in Institutionen .....	28
<b>2. Die Betriebswirtschaftslehre als angewandte Managementwissenschaft und als einzelwirtschaftliche Theorie</b> .....	31
a) <b>Anwendungsbezug als Kennzeichnung des „Allgemeinen“ in der Betriebswirtschaftslehre?</b> .....	31
(1) Das Lehrgebäude und das Theoriegebäude der Betriebswirtschaftslehre .....	31
(2) Hochschulgemeinschaften und Denkstilgemeinschaften in der Einzelwirtschaftslehre .....	34
(3) Allgemeine Betriebswirtschaftslehre als „angewandte Wissenschaft“? ..	37
b) <b>Leitbilder der bisherigen Theoriebildung in Betriebswirtschaftslehre und Mikroökonomie</b> .....	39
(1) Das Leitbild einer Denkstilgemeinschaft .....	39
(2) Theoriebildung durch das Leitbild vom vernünftigen Gestalten .....	39

(3) Das Marktgleichgewichtsdenken als Leitbild bisheriger „neoklassischer“ Mikroökonomie.....	41
(4) Theorienbildung durch das Leitbild von der Trennbarkeit gegenseitiger Abhängigkeiten über Marktgleichgewichtspreise .....	43
c) Das Denken in Unternehmerfunktionen als Ausbruchsversuch aus dem Marktgleichgewichtsdenken .....	47
(1) Das Leitbild von den Unternehmerfunktionen .....	47
(2) Unternehmerfunktionen und das Entstehen der Institutionen Markt, Geldwesen und Unternehmung.....	49
<b>3. Betriebswirtschaftliche Theorien und einzelwirtschaftliche Wissenschaften ...</b>	<b>53</b>
a) Aufbau und Erscheinungsformen betriebswirtschaftlicher Theorien .....	53
(1) Die Mehrdeutigkeit von „Theorie“ .....	53
(2) Strukturmerkmale einer erklärenden und gestaltenden Theorie .....	54
(3) Strukturmerkmale als Gütestufen einer Theorie .....	60
b) Rationalprinzip und Entscheidungslogik innerhalb einzelwirtschaftlicher Theorienbildung.....	63
(1) Die vierfache Verwendung von „rational“ und das „ökonomische“ Prinzip .....	63
(2) Das Marginalprinzip .....	68
(3) Entscheidungslogik, Praxeologie und Unternehmensforschung .....	72
c) Entstehung betriebswirtschaftlicher Theorien und Entwicklung einzelwirtschaftlicher Wissenschaften .....	74
(1) Was nützt eine Beschäftigung mit der Entwicklung betriebswirtschaftlichen Denkens? .....	74
(2) Theorienbildung in und neben einzelwirtschaftlichen Wissenschaften.....	77
(3) Überblick über die einzelwirtschaftlichen Wissenschaften .....	79
<b>B. Geschichte einzelwirtschaftlicher Wissenschaften .....</b>	<b>81</b>
<b>4. Gesellschaftlich-verpflichtete und praktisch-gestaltende Anfänge bis ins 18. Jahrhundert: Ökonomik und Buchhaltungslehre .....</b>	<b>81</b>
a) Ökonomik als ethisch verankerte Organisationswissenschaft .....	81
(1) Ökonomik als Hausherrnlehre .....	81
(2) Planung und Organisation in der antiken Landwirtschaftslehre und ihre Entwicklung bis ins 18. Jahrhundert .....	85
(3) Ökonomik für Handelsherren: die sogenannte „Handlungswissenschaft“ ..	88
b) Die Entwicklung der Buchhaltung und ihrer Lehre als Ausdruck einzelwirtschaftlichen Denkens? .....	93
(1) Anfänge der Rechnungslegung .....	93
(2) Die Lehre von der doppelten Buchhaltung als Beginn der Wissenschaft vom Rechnungswesen? .....	96
(3) Rechnungswesen, Rechenhaftigkeit und „Geist des Kapitalismus“? .....	99
c) Würdigung .....	104
<b>5. Praktisch-gestaltende und metrisierende Fortführung bis zum 20. Jahrhundert: die Kameralwissenschaft und ihre einzelwirtschaftlichen Nachfolger .....</b>	<b>107</b>
a) Kameralwissenschaft .....	107
(1) Vorgeschichte der ersten wirtschaftswissenschaftlichen Lehrstühle .....	107

(2) Stoffsammlung und Fallstudien zur Unternehmensführung (1727-1774) ...	108
(3) Kameralhochschulen und -fakultäten: Beschäftigung mit Praxis und Methode statt mit Theorienbildung (1774–1835) .....	110
(4) Würdigung .....	115
b) Staatsrechnungswissenschaft .....	118
(1) Die kameralistische Begründung der Wissenschaft vom Rechnungswesen ..	118
(2) Wirtschaftlichkeitskontrolle in der Staatsrechnungswissenschaft .....	121
c) Die landwirtschaftliche Betriebslehre und einzelne Vorläufer der praktisch- gestaltenden Betriebswirtschaftslehre im 19. Jahrhundert .....	125
<b>6. Gestaltende und metrisierende Betriebswirtschaftslehre (1912–1945) .....</b>	<b>129</b>
a) Der Werturteilsstreit und seine Bedeutung für die Entstehung der Betriebs- wirtschaftslehre .....	129
(1) Handelshochschulen und Entstehung der Betriebswirtschaftslehre .....	129
(2) Der Werturteilsstreit .....	132
(3) Eine irrtümliche Folge des Werturteilsstreits: die gemeinwirtschaftliche „Betriebswirtschaftslehre“ .....	134
b) Normative Wissenschaftsziele und metrisierende Wissenschaftsleistung .....	137
(1) Die Betriebswirtschaftslehre zwischen 1919 und 1933 .....	137
(2) Gemeinwirtschaftliche Problemstellung und einzelwirtschaftliche Problem- lösungen .....	140
(3) „Die Betriebswirtschaftslehre an der Schwelle der neuen Wirtschafts- verfassung“: einer nationalsozialistischen? (1933–1945) .....	143
c) Würdigung einzelner Persönlichkeiten der Aufbauperiode .....	145
<b>7. Gestaltende, metrisierende und erklärende Betriebswirtschaftslehre (1945–1980) .....</b>	<b>150</b>
a) Der Ausbau der Betriebswirtschaftslehre durch Einbeziehen der Mikroökonomie .....	150
(1) Reichweite und zahlenmäßige Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre vor und nach dem 2. Weltkrieg .....	150
(2) Theorienübernahme und -weiterentwicklung in den letzten 30 Jahren .....	152
(3) Der Wandel der Lehrinhalte im letzten Vierteljahrhundert .....	156
b) Das Erbe der zweiten Generation betriebswirtschaftlicher Hochschullehrer über den Inhalt ihres Faches .....	158
(1) Ist der Betrieb als „systemindifferenter Tatbestand“ Erfahrungsobjekt der Betriebswirtschaftslehre? .....	158
(2) Ist die Unternehmung als „systembezogener Tatbestand“ Erfahrungsobjekt der Betriebswirtschaftslehre? .....	160
(3) Der Methodenstreit Gutenberg/Mellerowicz als Vorgeplänkel des heutigen Streits um mikroökonomische gegen verhaltensorientierte Betriebs- wirtschaftslehre .....	162
(4) Versuch einer Würdigung .....	163
c) Methodologie der Betriebswirtschaftslehre und der Mikroökonomie .....	165
(1) Was nützt eine Beschäftigung mit der Methodologie? .....	165
(2) Exakte Gesetze der Wirtschaftlichkeit? .....	168
(3) Idealtypen und Realtypen .....	171
(4) Das Werturteilsproblem und die wissenschaftliche Moral .....	172
(5) Überprüfbarkeit der Theorien an der Wirklichkeit .....	176
(6) Modell-Platonismus oder Situationslogik in Markt- gleichgewichtsmodellen? .....	180

(7) Wissenschaftliche Revolutionen, „Paradigmen“ und Forschungsprogramme in der Wissenschaftsgeschichte .....	184
(8) Methodische und wissenschaftsgeschichtliche Gründe gegen eine sozial- und verhaltenswissenschaftliche Öffnung der Betriebswirtschaftslehre .....	188
<b>C. Die Entwicklung einzelner betriebswirtschaftlicher Theorien .....</b>	<b>195</b>
<b>I. Theorien zur Unternehmensführung .....</b>	<b>195</b>
<b>8. Planung und Organisation .....</b>	<b>195</b>
a) Planung als Ausdruck des Leitbildes vom vernünftigen Gestalten .....	195
(1) Planungsbegriff .....	195
(2) Planung als Vorscheurechnung .....	196
(3) Feste Pläne und Anpassungsfähigkeit entscheidungsbezogener Planung ..	198
(4) Das Problem der unvollkommenen Information und der inexakten Problembeschreibung .....	200
b) Organisation als interdisziplinäres Problem .....	203
(1) Die Gattung der Organisationstheorien und die Fehlvorstellungen über ihre Geschichte .....	203
(2) Der arbeitstechnische Ansatz .....	206
(3) Der verhaltenswissenschaftliche Ansatz .....	208
(4) Der soziologische Ansatz .....	211
(5) Der systemtheoretische Ansatz .....	212
c) Organisation als Problem der einzelwirtschaftlichen Theorie .....	216
(1) Womit beschäftigt sich eine einzelwirtschaftliche Organisationstheorie? ..	216
(2) Der Aufbau von Entscheidungsgremien als entscheidungslogisches Problem	217
(3) Ersatz der Verteilung von Handlungsbefugnissen durch Marktpreisimitation? .....	220
<b>9. Nutzenmessung und Entscheidungen unter Ungewißheit .....</b>	<b>224</b>
a) Einführung in die Zielbildung und Nutzenmessung. ....	224
(1) Sprachklärungen .....	224
(2) Meßbarkeitsstufen des Nutzens .....	225
b) Meßbarkeit der Ungewißheit mit Hilfe des Leitbildes von der Trennbarkeit ...	229
(1) Wann liegt ein Entscheidungsproblem unter Ungewißheit vor? .....	229
(2) „Vollständige Gewißheit über die Ungewißheit“ als Voraussetzung vernünftiger Entscheidungen unter Ungewißheit .....	230
(3) Quantifizierung von Glaubwürdigkeitsschätzungen durch Marktpreisimitation .....	232
c) Entscheidungsregeln .....	236
(1) Das Dominanzprinzip und Pascals Gotteswette .....	236
(2) Bernoulli-Prinzip und Minimax-Prinzip .....	237
(3) Musterbeispiele für die Anwendung des Bernoulli-Prinzips: Selbstbehalt von Risiko und Risikominderung durch Investitionsmischung .....	240
(4) Ist die Entscheidung nach dem Bernoulli-Prinzip immer vernünftig? .....	241
(5) Kennziffern und die für Entscheidungen benötigten Meßbarkeitsstufen des Nutzens .....	245

<b>II. Theorien zum Leistungsbereich</b> .....	253
<b>10. Preistheorie und Marktverhalten</b> .....	253
a) Marktverhalten, Marketing und Preistheorie .....	253
b) Was kann die Preistheorie vom Absatzmarktverhalten erklären? .....	259
(1) Die Freiheitsgrade zwischen Theorie und Wirklichkeit .....	259
(2) Wissenschaftsziele als Vorentscheidungen, um Freiheitsgrade zwischen Theorie und Wirklichkeit zu überbrücken .....	265
(3) Die Unvergleichbarkeit klassifikatorischer und quantitativer Aussagen über die Preisbildung .....	269
c) Die Aussagefähigkeit einzelner preistheoretischer Gedankenmuster .....	274
(1) Die Problematik einzelner Hypothesen zum Nachfrageverhalten .....	274
(2) Elastizität und Marktabgrenzung .....	278
(3) Marktpreise bei vollständiger Konkurrenz und Schattenpreise .....	282
<b>11. Produktion und Kosten</b> .....	288
a) Kostenabhängigkeiten für die Grundsatzplanung der Produktion .....	288
(1) Produktions- und Kostentheorie als Theorie der Produktionsplanung .....	288
(2) Die Hypothese sinkender Stückkosten mit wachsender Betriebsgröße .....	290
(3) Die Hypothese steigender Stückkosten mit wachsender Betriebsgröße .....	293
(4) Die Verballhornung des Ertragsgesetzes zur Abhängigkeit zwischen Kosten und Beschäftigung .....	298
b) Kostenabhängigkeiten für die Detailplanung der Produktion .....	300
(1) Kostenabhängigkeiten für Unternehmen (marktbezogene Produktions- funktionen) oder Arbeitsplätze (technische Produktionsfunktionen)? .....	300
(2) Betriebliche Anpassungsarten und Kostenhypothesen bei partieller Anpassung .....	304
c) Was sind die Kosten menschlicher Arbeit? .....	311
(1) Marktbezogene Kosten .....	311
(2) Arbeitswert und Preisbildung .....	313
(3) Opportunitätskosten bzw. entscheidungsbezogene Kosten menschlicher Arbeit .....	319
<b>III. Theorien zum Zahlungsbereich</b> .....	326
<b>12. Investition</b> .....	326
a) Investitionstheorie und Unternehmensbewertungskunde .....	326
(1) Das Problem der zielentsprechenden Gestaltung des Zahlungsbereichs .....	326
(2) Vorindustrielle Praxis der Renten- und Unternehmensbewertung .....	330
b) Kapitalwertrechnung als Ausdruck des Leitbildes vom vernünftigen Gestalten .....	334
(1) Leibniz und die Rechtfertigung der Abzinsung .....	334
(2) Praktisch-gestaltende Empfehlungen ab dem 19. Jahrhundert .....	337
(3) Mehrperiodige Vorteilsberechnung in der Sicht der Kapital- und Zinstheorie .....	340
c) Die Trennbarkeit der Investitions- von den Finanzierungs- und Konsum- entscheidungen .....	341
(1) Klärung der finanziellen Unterstellungen der Kapitalwertrechnung im 19. Jahrhundert .....	341
(2) Kalkulationszinsfuß und Separationstheorem .....	342
(3) Renditevergleiche zwischen in- und ausländischen Investitionen in der Inflation oder ein erneuter Beleg für die Notwendigkeit, auf die Anwendungsvoraussetzungen zu achten .....	346

<b>13. Finanzierung</b> .....	350
a) Finanzierungskunde unter dem Leitbild vom vernünftigen Gestalten .....	350
(1) Warum ist die Finanzierungstheorie so jungen Ursprungs? .....	350
(2) Außenfinanzierung bei unbeschränkter Haftung und kirchlichem Zinsverbot .....	351
(3) Problemlose Innenfinanzierung mangels gewinnabhängiger Ausgaben bis zum 19. Jahrhundert .....	352
(4) Handlungsempfehlungen zur Finanzierung im 19. Jahrhundert .....	354
(5) Erste betriebswirtschaftliche Erörterungen zur Finanzierung .....	355
b) Theorie der Außenfinanzierung als Kapitalmarkttheorie .....	357
(1) Die Hypothese konstanter Kapitalkosten mit wachsendem Verschuldungs- grad (Modigliani-Miller-Theorem) .....	357
(2) Die Hypothese vom linearen Kapitalkostenverlauf mit wachsendem systematischen Risiko (Capital Asset Pricing Model) .....	360
(3) Wann existieren Marktpreise für die Risikoübernahme und damit Kapitalkosten unter Ungewißheit? (das Optionspreismodell und die jüngere Entwicklung) .....	363
c) Theorie der Innenfinanzierung .....	366
(1) Das Optimum an Selbstfinanzierung .....	366
(2) Die Finanzierungsfunktion der Abschreibung .....	368
(3) Der Beitrag der Forstwirtschaftler zur Trennung von Kapital und Einkommen .....	369
(4) Die Trennung von Kapital und Einkommen in der Mikroökonomie .....	370
(5) Die finanzierungspolitische Bedeutung des entscheidungsneutralen Gewinns und der Ertragswertabschreibung .....	374
 <b>IV. Theorien zur Kontrolle</b> .....	 379
<b>14. Innerbetriebliche Erfolgsrechnung (Kostenrechnung)</b> .....	379
a) Entwicklungsschwerpunkte zum heutigen innerbetrieblichen Rechnungswesen .....	379
(1) Die Anfänge der Erlös- und Kostenrechnung in einer Deckungsbeitrags- rechnung .....	379
(2) Plankostenrechnung vor Istkostenrechnung .....	385
(3) Kostenauflösung und Kostenzurechnung .....	386
(4) Der Streit um die Trennung von Ausgaben, Aufwand und Kosten .....	389
b) Teilkostenrechnung und das Problem der entscheidungsrelevanten Kosten ..	391
(1) Entscheidungsrelevante Kosten in ihrem Verhältnis zu Einzel- und Gemeinkosten .....	391
(2) Entscheidungsrelevanz fixer Kosten bei Risikoabneigung .....	395
(3) Informationsrisiken und die Entscheidungsrelevanz von „sunk costs“ ..	397
c) Vollkostenrechnung und die Informationsfunktion der innerbetrieblichen Erfolgsrechnung .....	398
(1) Vollkostenrechnung als Prognosemodell zur Unternehmungserhaltung ..	398
(2) Kostenartenrechnung und Kostenschlüsselung über Marktmodelle zur Gewinnentstehung: das Beispiel kalkulatorischer Abschreibungen und Zinsen .....	400
(3) Die Theorie der Kostenrechnung als metrisierende Theorie .....	
 <b>15. Rechnungslegung (Bilanzierung)</b> .....	 405
a) Erklärende Theorie der Bilanzwirkungen .....	405

(1) Bilanzzwecke, Bilanzziele, Bilanzwirkungen .....	405
(2) Ein erster Ansatz zu einer erklärenden Theorie der Bilanzwirkungen: das Publizitätsproblem .....	409
(3) Stille Reserven und Kapitalmarkteffizienz .....	411
b) Metrisierende Theorie für den Rechnungszweck Einkommen .....	414
(1) Einkommen und Gewinn .....	414
(2) Reinertragstheorie und Substanzerhaltung .....	416
(3) Reinvermögenszugangstheorie und nominelle Kapitalerhaltung .....	421
c) Gestaltende Theorie für das Rechnungsziel Gewinn .....	426
(1) Die Konfusion „statische“ gegen „dynamische“ Bilanzen .....	426
(2) Deduktive Ermittlung von Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aus dem Rechnungsziel Gewinn bei nomineller Kapitalerhaltung .....	430
(3) Scheingewinn – ein Scheinproblem .....	433
d) Exkurs: Die Entwicklung zur heutigen handels- und steuerrechtlichen Rechnungslegung .....	439
(1) Bewertete Inventare und gemeiner Wert .....	439
(2) Rechnungslegung unter Gesellschaftern bis zum Allgemeinen Preußischen Landrecht von 1794 .....	441
(3) Bilanzierung des Umlaufvermögens vor dem 19. Jahrhundert .....	444
(4) Bilanzierung des Anlagevermögens vor dem 19. Jahrhundert .....	448
(5) Sind die materiellen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung induktiv, als Handelsbrauch oder Gewohnheitsrecht, entstanden? .....	452
(6) Das Realisationsprinzip .....	453
(7) Das Niederstwertprinzip .....	456
(8) Das Periodisierungsprinzip .....	456
<b>D. Neuere Ansätze zu einer Theorie der Unternehmung .....</b>	<b>459</b>
<b>16. Markt und Unternehmung in der institutionellen Mikroökonomie .....</b>	<b>459</b>
a) Wirtschaftsordnung und Marktkoordination von Einzelwirtschaftsplänen..	459
(1) Darf eine Theorie der Unternehmung Fragen der Wirtschaftsordnung ausklammern? .....	459
(2) Koordination optimaler Einzelwirtschaftspläne und Allokationseffi- zienz einer Volkswirtschaft .....	463
(3) Können Menschen Wirtschaftspläne im Modell zur Allokationseffi- zienz unter Ungewißheit aufstellen? .....	467
b) Die Unternehmung als Transaktionskostensparnis und als Struktur von Verfügungsrechten .....	474
(1) Die Entwicklung der „Markt oder Unternehmung“-Diskussion .....	474
(2) Der verfehlt wirtschaftlichkeitsvergleich zwischen „Markt und Unternehmung“ mit Hilfe von Transaktionskosten .....	480
(3) Verfügungsrechte und ältere Lehre von den Unternehmungsformen ...	485
(4) Die Unternehmung als nutzenmaximierende Struktur von Verfügungs- rechten .....	490
c) Marktgleichgewichtsdenken als Grundlage einer Wirtschaftstheorie der Institutionen Markt und Unternehmung? .....	496
(1) Sind Unternehmungen Folge eines „Marktversagens“ oder fördern sie Allokationseffizienz unter Ungewißheit? .....	496
(2) Das Problem der Errichtung eines Gleichgewichtszustandes und seine Zerstörung durch Schumpeters Unternehmer .....	504

(3) Bewirkt eine Unternehmerfunktion der Arbitrage eine Tendenz zur Allokationseffizienz? .....	510
(4) Zusammenfassung der Gründe für den erfahrungswissenschaftlichen Niedergang des Marktgleichgewichtsdenkens .....	514
<b>17. Markt und Unternehmung in einer Betriebswirtschaftslehre der Unternehmerfunktionen</b> .....	518
a) Märkte als Institutionen und ihre Veränderung durch unternehmerisches Handeln .....	518
(1) Wettbewerbstheorie und Lehre von den Marktstrukturen .....	518
(2) Eine Erklärung einzelner unsicherheitsverlagernder Marktstrukturen aus der Institutionen-begründenden Unternehmerfunktion .....	528
(3) Eine Erklärung rechtlich-organisatorischer Innovationen aus der Arbitragefunktion .....	535
b) Eine Erklärung hierarchischer Organisation aus Unternehmerfunktionen .....	541
(1) Das Durchsetzen von Änderungen als dynamischer Aspekt der Hierarchie und die Anordnungsbefugnis aufgrund von Arbeitsverträgen ...	541
(2) Eine exogene Erklärung von Hierarchie über das Erzielen von Arbitragegewinnen .....	546
(3) Eine Erklärung hierarchischer Organisation aus der Institutionen-begründenden Unternehmerfunktion .....	548
c) Principal-Agent-Probleme und Unternehmungsverfassung .....	553
(1) Principal-Agent-Probleme und ihre Nichtlösung durch Agency costs ...	553
(2) Verteilungsregeln für gemeinsames unsicheres Einkommen und Anreizsysteme als Lösungen von Principal-Agent-Problemen .....	558
(3) Eine wirtschaftliche Inhaltsbestimmung der Unternehmung als „Sozialverband“ und ihrer Unternehmungsverfassung .....	564
(4) Regulierungen zur Gewaltenteilung in Unternehmungsverfassungen als Principal-Agent-Problem .....	572
 <b>E. Lehren aus der Wissenschaftsgeschichte</b> .....	577
a) Inwieweit kennt die betriebswirtschaftliche Theorie allgemeingültige „Gesetze“? 577	
(1) Verringerung von Unsicherheiten durch eine schlußfolgerungsfähige Sondersprache .....	577
(2) Der Spielraum einer Hypothese .....	580
(3) Bestimmtheit, Allgemeinheit und Tatsachengehalt einer Hypothese .....	583
(4) Begriffe für nicht beobachtbare Sachverhalte als Stolpersteine der Theorienbildung .....	588
b) Forschungsmethoden zur Beurteilung des Fortschritts oder Rückschritts in Denkgemeinschaften .....	590
(1) Merkmale für die Abgrenzung von Forschungsmethoden .....	590
(2) Kriterien für wissenschaftlichen Fortschritt und Rückschritt .....	593
c) Wissenschaftlicher Fortschritt oder Rückschritt in der auf den Einkommensaspekt bezogenen Theorie? .....	596
 <b>Autorenverzeichnis</b> .....	605
<b>Stichwortverzeichnis</b> .....	615